

# TICKER

**„Wunderpille“ gegen Prostatavergrößerung Urologenverband warnt vor unseriöser Werbung** Derzeit landen in vielen Briefkästen Broschüren mit dem Titel „Gesundheits-Alarm! Retten Sie Ihre Prostata“. Ein „Dr. Hittich“ wirbt hier mit Halbwahrheiten und Falschaussagen, um seine Wunderpillen gegen die fortschreitende Prostatavergrößerung an den Mann zu bringen, so die Deutsche Gesellschaft für Urologie (DGU). Immer häufiger werden auch Hausärzte mit Fragen zu dem vermeintlichen Wundermittel konfrontiert. Eine gute Gelegenheit, den Patienten über seriöse Vorsorgemaßnahmen aufzuklären. **ST ■**

Pressemitteilung der Techniker Krankenkasse, Mai 2010

**Computerviren Können sie Herzschrittmacher lahm legen?** Mit Radio-frequency identification (RFID) werden wir inzwischen auf Schritt und Tritt konfrontiert. RFID-Chips sind in EC-Karten, in Preisschildern im Warenhaus, im modernen Personalausweis, in elektronischen Patientenkarten und zunehmend im Menschen selber. So werden derzeit implantierbare Glukosesensoren entwickelt. Sie arbeiten ebenso mit RFID wie Herzschrittmacher oder Cochleaimplantate. Alzheimerpatienten sollen mit derartigen Chips versehen werden, um sie jederzeit aufzufinden, wenn sie hilflos umherirren.

Marc Gasson ist Spezialist darin, das menschliche Nervensystem mittels RFID-Chip mit Computern zu verbinden. Er ist sich aber auch der Gefahren bewusst, die von dieser Technik ausgehen. Deshalb hat er sich einen RFID-Chip in einen Finger implantieren lassen. Die Software des Chips ist mit einem Computervirus infiziert. Sozusagen mit einem Fingerzeig kann Gasson Chiplesegeräte mit dem Virus infizieren. Das Lesegerät infiziert dann seinerseits weitere Chips. **RM ■**

Pressemitteilung der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft, Mai 2010

## URTEIL DES VERFASSUNGSGERICHTS WERTET GRÜNES REZEPT AUF OTC-Arznei kann Hartz-IV-Leistung sein

— Bezieher von Arbeitslosengeld II (ALG II) können nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts für rezeptfreie Arzneimittel Sonderbedarf geltend machen. Um dies bei der Arbeitsagentur nachzuweisen, benötigen die Patienten ein Grünes Rezept.

Nur wenige Tage nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu Hartz IV hat das Bundesarbeitsministerium bereits einen entsprechenden Katalog vorgelegt, was unter Sonderbedarf fallen kann. Zu den – im Beamtendeutsch – „außergewöhnlichen, laufenden Belastungen“ gehören zum Beispiel Hautpflegeprodukte bei Patienten mit Neurodermitis. Doch über das Prozedere, wie die Betroffenen ihren Bedarf bei der Bundesagentur für Arbeit anmelden können, herrscht bei Behörden Verwirrung. Nur so

viel sei klar, sagt ein Sprecher des Bundesarbeitsministeriums: „Zu der Frage, ob der Bedarf unabweisbar ist, genügt in der Regel ein Nachweis durch den behandelnden Arzt.“

In jedem Fall ist es sinnvoll, dass betroffene Patienten schon jetzt Nachweise sammeln. Als Nachweis kann das Grüne Rezept gelten, mit dem der Arzt die medizinische Notwendigkeit bescheinigt, das zugleich aber dokumentiert, dass die Krankenkasse die Kosten nicht übernimmt.

Ärzte werden in Zukunft von Beziehern von ALG II vermehrt Anfragen nach einem Grünen Rezept erhalten. Ob der Bedarf dann genehmigt wird, entscheidet stets die Arbeitsagentur, stellte das Bundesarbeitsministerium klar.

FST/SUN ■

## KRANKHEITSAKTIVITÄT UND MEDIKAMENTENBEDARF STEIGEN

### Rauchen feuert Rheuma an

— Rheumapatienten profitieren von einem Rauchverzicht. Darauf wiesen die Deutsche Rheuma-Liga und die Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie hin. Denn zum einen beeinflusst Rauchen den Krankheitsverlauf negativ: Die Tabakinhaltsstoffe begünstigen die Produktion von Autoantikörpern und verschlechtern die Blutversorgung zum Gelenkknorpel. Zum anderen zeigten Studien, dass Rheumapatienten, die rauchen, mehr Schmerzen haben und mehr Medikamente benötigen als nicht rauchende Betroffene.

Inwieweit Rauchen das Risiko, an rheumatoider Arthritis (RA) zu erkranken, erhöht, ist noch nicht eindeutig geklärt. In einer Studie des Deutschen Rheumaforschungszentrums waren aber unter 1000



Rauchende Rheumapatienten haben mehr Schmerzen.

© Photos.com

Patienten mit früher RA deutlich mehr Raucher als in der Normalbevölkerung.

Auch bei Morbus Bechterew und Lupus erythematosus verschlechtert Rauchen den Krankheitsverlauf und verdoppelt das Risiko, dass Lunge und Gefäße Schaden nehmen. In einer Langzeitstudie der Lupus erythematosus Selbsthilfegemeinschaft Deutschland zeigte sich zudem, dass rauchende Lupuspatienten mehr Schmerzmittel und Psychopharmaka benötigen und vermehrt vernarbende Hautveränderungen aufweisen.

**KE ■**

Pressemitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie e.V. und der Deutschen Rheuma-Liga, Mai 2010